

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 241.

Sonnabend den 15. October.

1859.

Die maritime Entwicklung Preußens.*)

Als Preußen, gedrängt von der öffentlichen Meinung, sich im Frühjahr 1848 entschloß, eine Kriegsmarine zu gründen, betrat es den Boden, auf welchem Kurbrandenburg über anderthalb Jahrhunderte vorher in bestimmtester Weise zur Erreichung bedeutungsvoller Zwecke den deutschen Staaten vorgeschritten war. Die Ausgangspunkte von Preußens und Brandenburgs maritimen Bestrebungen berührten sich zum ersten mal wieder im deutschen Sinne, doch wurde die historische Grundlage, welche dem neuen Werke einen sichern Stützpunkt bot, nur von Wenigen anerkannt, weil der Drang der augenblicklichen Umstände in seinen Forderungen allein mächtig und bewegend, und jede historische Verbindung zu leugnen schien. Gehen wir indes zu jenen Vorgängen zurück, um von diesen zu den gegenwärtigen Thatfachen und deren Bedeutsamkeit, nicht nur für Preußen, sondern auch für Deutschland, auf natürlichem Wege gelangen zu können.

Als Friedrich Wilhelm der Große, Kurfürst von Brandenburg, sich (1640) den Kurhut aufs Haupt setzte, war er von den Eindrücken erfüllt, welche in reicher Fülle und mit strotzender Kraft sich ihm in Holland aufgedrängt hatten; der mehrjährige Besuch am Hofe und im Lager Wilhelm's von Dranien hatte in der Seele des Fürstensohns eine sprudelnde Quelle von staatswirthschaftlichen und politischen Ideen geöffnet, deren Verwirklichung den baufälligen Thron seines Vaters nicht nur befestigte, sondern glänzend ausbaute. Friedrich Wilhelm hatte vor allem in Holland erkennen lernen, daß das Meer nicht trenne, sondern verbinde, und daß der Handel einen Staat reich und mächtig mache, wenn die Küsten desselben als integrierende Gebietstheile

des alle Theile der Erde einigenden Meeres betrachtet und genutzt werden. So vorbereitet auf die von ihm zu lösende Aufgabe, auch mit den Erfolgen zur See des alten deutschen Hansabundes vertraut, kehrte er nach der Mark zurück, und schon wenige Jahre später begann er die in der Fremde gewonnenen Ideen zu verwirklichen. Das Ende des Kriegs, welcher seine Lande verwüstet, wurde durch die münsterschen Friedensverhandlungen herbeigeführt, bei welchen der junge Herrscher zum ersten mal den Glanz seiner politischen Urtheilsgabe entfaltete; die Seegrenze galt ihm als der höchste Preis seiner staatsmännischen Bemühungen für die in sich abgeschlossene, politisch und commercieell abhängige Kurmark. Doch weder das überzeugende Wort, noch das reichlich gespendete Geld halfen ihm über die un deutschen Gegenwirkungen fort, und Schweden triumphierte über den einzigen deutschen Fürsten, der den Muth besaß, deutsch zu denken und zu handeln. Nicht mächtig genug, Pommern durch Waffengewalt zu behaupten, leitete er seine gerechte Sache durch diplomatische Zerwege sicher und fest, bis ihm durch Regelung der inneren Landesverwaltung fortlaufend sich steigende Mittel geboten waren, ein Heer zu bilden und zu unterhalten, mit welchem er die Seegrenze sich erkämpfen konnte, und mit welchem er selbst dem stolzen Ludwig entgegentrat, der, um sich von solchem Gegner zu befreien, diesem inmitten seiner Erblande den alten Feind erweckte. Die Schlacht bei Zehrbellin (1675) entschied für kommende Jahrhunderte. Die Schweden verfolgend, betrat Friedrich Wilhelm die erstehnte und erstrebte Küste, und ehe noch ein Monat vergangen, gebot er über fünf Kriegsschiffe, welche der bankerotte seeländische Kaufmann, Benjamin Raulé, in kurfürstlichen Dienst gestellt hatte. Hiermit war der Anlaß und die Anregung zur Beschaffung einer Flotte gegeben. Die aus dem Steg reif gehobte brandenburgische Flagge jagte die schwe-

*) Aus „Unsere Zeit“ Bd. 1. S. 81 fgg.

dische in der Nordsee, zahlreiche Prisen nach See-land führend, und trotz aller diplomatischen Entwicklungen wegen Wegnahme feindlichen Guts unter holländischer Flagge war die junge Unternehmung durch den mächtigen Willen ihres Gründers als eine weithin entscheidende Thatsache gesichert. Gleichsam als Antwort ließ Friedrich Wilhelm in Holland die Werbetrommel schlagen, schiffte ein nahe an 600 Mann starkes Corps Seetruppen an Bord seiner Schiffe ein, und landete vor Karlstadt bei Bremen mit bewunderungswürdiger Kühnheit. Doch eine Verstärkung der maritimen Streitkräfte schien bei den erhöhten Anstrengungen des Feindes durchaus erforderlich, und so lieferte der nunmehrige Marinedirector Maulé im Jahre 1676 eine Flotille von 11 Segeln mit über 70 Kanonen, welche die Ordre erhielt, sich mit der allirten dänischen Seemacht in Verbindung zu setzen. Ehe dies geschehen, hatte diese die schwedische Flotte bei Rismund geschlagen, und nur der versprengte Theil stieß auf das brandenburgische Geschwader, welches ein schwedisches Delogschiff, den „Leopard“ und einen Brandler als Prisen nach Kolberg führten, wo das erste Prisengericht bestellt worden war. Die brandenburgische Blokade wurde den Schweden in Pommern fühlbar, aber ebenso empfindlich war die Störung der Einfuhr von Korn und Salz nach Schweden selbst, zumal durch einen Gegner, dessen Macht zur See man anfänglich belächelt hatte. Im folgenden Jahre theilte Benjamin Maulé seine Flotille derart, daß zwei Fregatten die schwedisch-pommerschen Küsten blockirt hielten, der Rest aber in den Dammischen See zur Unterstützung der Belagerung Stettins einlief; während die erstern die schwedische Fregatte „Eichhorn“ und verschiedene Küstenfahrer wegnahmen, halfen die übrigen Schiffe den Fall der Handelsveste beschleunigen. Die Landung auf Rügen und die Einnahme von Stralsund konnten nur unter Mitwirkung der Flotte geschehen, und ganz Pommern ward wieder deutscher Besitz durch die Schöpfung einer maritimen Streitmacht. Im Frieden von Nimwegen (1679) aber verlor Friedrich Wilhelm seine Bundesgenossen — selbst die deutschen — und in dem Frieden zu St.-Germain (in demselben Jahre) die pommersche Siegesbeute mit den damals einzigen Häfen Stettin und Stralsund. Acht Fregatten und mehrere kleinere Fahrzeuge beherrschten zwar noch die Ostsee, doch ihre kriegerische Thätigkeit war gelähmt. Friedrich Wilhelm sah seine junge Schöpfung ernstlich bedroht, ohne indessen am Wiederaufbau seiner genialen Pläne zu

zweifeln, deren Durchführung nur auf andern Wege angebahnt werden mußte. Da seine noch heute beachtenswerthen Vorschläge zur Colonisirung der Westküste Afrikas, zu ausgedehnten Handelsverträgen und zur maritimen Bundesgenossenschaft in der Ostsee von Ludwig XIV. unpolitisch zurückgewiesen wurden, und auch Dänemark sich zu gemeinsamen Handelsunternehmungen nicht entschließen mochte, so unternahm er allein das große Werk, dessen spätere Vernachlässigung durch seine Nachfolger jetzt tief empfunden wird. Pillau und Königsberg, die einzigen Ausgangspunkte für den überseeischen Handel, wurden zu Hafens- und Werstanlagen bestimmt, Verträge mit dem Kirchenstaat, mit Florenz und Malta geschlossen, Maulé an die Spitze einer Commission gestellt, welche die Mittel zur Beförderung dieser Unternehmungen prüfen sollte, und große, jene Zeit weit überflügelnde Ideen begannen sich zu gestalten: die Errichtung einer Handelsgesellschaft zu Königsberg, eines Commerz- und Admiralitätscollegiums zu Pillau (dessen Existenz man jetzt in Danzig wiederfindet), die Berufung von Schiffsbauhandwerkern aus den Niederlanden, sowie der Bau von Handelsfahrzeugen zur Belebung der Rhederei gingen Hand in Hand mit andern Versuchen beim Beginn des Jahres 1680.

(Fortsetzung folgt.)

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 120. Königl. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Auredchts spätestens bis zum 18. d. M. geschehen muß, wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Halle, den 11. October 1859.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Verding der Fourage für die hier stationirte berittene königliche Land-Gensd'armerie auf das Jahr 1860 an den Mindestfordernden haben wir einen Termin auf den

20. October c. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt, zu welchem wir Lieferungslustige mit dem Bemerkten einladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 27. September 1859.

Der Magistrat.

Für das bevorstehende Winterhalbjahr, vom 15. October c. bis 15. April a. f., soll die Personenpost von **Cönnern** nach **Halle** 1 $\frac{1}{2}$ Stunde später, als bisher, also erst um 6 Uhr früh, von Cönnern abgefertigt werden; in der Richtung von Halle nach Cönnern bleibt dieselbe unverändert.

Das Publikum wird von dieser Veränderung in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 12. October 1859.

Königl. Post-Amt.

In der **Anton'schen Sortimentsbuchhandlung** in Halle ist zu haben:

Die preussischen Regenten.

40 Abbildungen derselben auf einem Blatt, nebst Angabe ihrer Regierungszeit.

Preis 5 *Sgr.*

Bauschutt, für eine zweispännige Fuhr zahlreich 3 *Sgr.* und für Garten-Erde 4 *Sgr.*; anzufahren von jetzt bis zum Mai 1860 auf meinem Grundstück in Giebichenstein (frühere **Düffert'sche** Park).

F. A. Kircher.

Eine gebrauchte Kommode verk. Brunnenplatz 7.

Eine Guitarre verkauft Mühlberg Nr. 4.

Zwei Schweine, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, stehen zu verkaufen Weingärten Nr. 10.

Sülzen lange Gasse Nr. 8.

Fettes Schweinefleisch, Rindfleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch ist täglich zu haben beim Fleischermstr. **Sondershausen**, Neugasse 16.

Altes, gelagertes raff. Rüböl,
Paraffinkerzen,
Stearinkerzen, prima & secunda, hell u. sparsam brennend;

Beste Ober: Schaal: Seife,
: **Falgkern: Seife,**
: **gelbe Harz: Seife,**
: **braune Pus: Seife,**
: **Clain: u. grüne Seife**

billigst bei **Carl Ludwig Peter,**
Leipziger Straße Nr. 91.

Eine Grube Viehdünger zu verk. Zapfenstr. 17.

Stoppetreiben und Kartoffeln kauft Brunnen-
gasse Nr. 1. **Dewerzenh.**

Haasen: und Kaninchenfelle kauft
G. Pfahl, Schmeerstraße Nr. 40.

Altes Zinn kauft **A. Erlecke**, Klempner-
meister, Rannische Straße Nr. 8.

Meine **Barbier- und Haarschneidestube**
ist von früh 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet
L. Heimann, große Ulrichsstraße Nr. 47.

300 Thlr. werden auf erste Hypothek zu lei-
hen gesucht. Zu erfragen Breitenstraße Nr. 22 bei
Kämmig.

Ein im Schneidern geübtes Mädchen sucht in
und außer dem Hause Beschäftigung
große Ulrichsstraße Nr. 50 im Hinterhause.

Ein ordentliches Mädchen wird sogleich ver-
langt Schimmelgasse Nr. 5.

Ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen findet zum 1. December oder 1. Jan-
uar einen Dienst. Zu erfragen
lange Gasse Nr. 18, 1 Treppe.

Eine Aufwartefrau wird gesucht
Barfüßerstraße Nr. 1.

Ein Paar einzelne Leute suchen zum 1. Jan.
ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Stal-
lung in der Gegend des Klausthors oder Stro-
hofs. Adressen bittet man abzugeben bei

S. Wille.

Ebendasselbst wird ein noch guter Laden-Bor-
bau zu kaufen gesucht.

Leipziger Str. 7 Stube u. K. an 1 Person gleich
zu bez. Auch ist ein Mahagonytisch zu verkaufen.

Echte französische Sammetblumen empfiehlt in allen Farben

M. Gottheil jun.

Taffet- und Atlasrüschen, sowie farbige Sammetbänder billigt bei

M. Gottheil jun.

Spitzen, Blonden, Tülls, Schleier, Kleidertülls und Tarletans in jeder Breite bei

M. Gottheil jun.

Stahl und Stahlröcke, Fischbein, Rohrreifen, Gutfaçons bei

M. Gottheil jun.

Echte Sammete, sowie engl. Velvet schräg von der Elle in allen Farben, sowie Ripps, Atlas Plüsch und Felbels empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Gottheil junior, große Ulrichsstraße Nr. 3 im Hause des Herrn Zeiß.

Gr. Steinstraße Nr. 73

ist die 2te Etage, besteh. in 4—5 Stuben, 2—3 Kammern nebst sonstigem Zubehör sofort oder 1. Jan. zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Wegen eingetretenen Verhältnissen ist die Bel- Etage von 4 Stuben, 4 Kammern, Küche u. Zubehör sofort zu vermieten gr. Ulrichsstraße Nr. 21.

Zu vermieten ist an einen einzelnen Herrn ein 2 Treppen hoch mit Aussicht nach dem Markt- platz gelegenes **nobel meublirtes** Logis, und zwar sogleich oder nächsten Ersten kommenden Monats. Auskunft (nach Wunsch auch Besichtigung desselben) Marktplatz Nr. 7 im Laden.

Ein freundliches Logis, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, steht sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres Strohhofsplatz Nr. 20.

Magdeburger Chaussee Nr. 6 eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammern und allem Zubehör sogleich oder zu Neujahr zu beziehen.

Stube u. Kammer zu vermieten Harz Nr. 21.

Eine kleine Wohnung ist an eine einzelne Person oder kl. Familie von jetzt ab Mittelstraße 19 zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung zu 38 *Rb.* vermietet Brunnenplatz Nr. 6.

Preller.

Eine freundl. Stube für einen Herrn Steinweg 23.

Stube und Kammer mit Meubles an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten große Klausstraße Nr. 3.

Zwei Schlafstellen kl. Schlamm Nr. 11.

Freie Gemeinde.

Sonntag 9¹/₂ Uhr Vormittags Versammlung.

Zu vermieten eine möblirte Stube mit Kammer, sogleich zu beziehen Rathhansgasse Nr. 8.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist von einzelnen Herren sofort zu beziehen Merseburger Straße Nr. 7/8.

Am Donnerstag Vormittag ist auf dem Markt oder auf dem Wege nach der kleinen Ulrichsstraße ein Portemonnaie mit Geld verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Markt Nr. 19.

Am 6. d. M. im Feldgarten eine Sammettasche mit Stahlbügel gefunden worden. Abzuholen Taubengasse Nr. 4 bei **Witte**.

Liedertafel „die Laute.“

Sonnabend den 15. d. M. Abends 8 Uhr General-Versammlung im bekannten Lokal.

Der Vorstand.

Diemitz.

Heute Sonnabend Gesellschaftstag, frische Pfannkuchen, Pflaumen- und Kaffeekuchen.

Schlettau.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 16., 17. und 18. October, ladet zur **Dorffirmen** freundlichst ein **Wittwe Pohle.**

Dem **theuren Better** zu seinem 25. Wiegenfest ein **donnerndes Hoch.**

